

Schmidt'sche Kapelle wurde im Jahre 1875 gegründet – Große Gratulantenschar

Wildemanner Urgestein feierte 120. Geburtstag

WILDEMANN. Vielleicht hätte die Schmidt'sche Kapelle am Wochenende nicht erst das 120jährige, sondern bereits ihr 124jähriges Bestehen feiern sollen. Denn wie Chronist und Kommerleiter Hans-Jörg Dirks anmerkte: „Schon 1871 sind die Gebrüder Schmidt zusammen mit den Gebrüdern Schäfer im kleinen Rahmen als musizierendes Quartett aufgetreten.“ Trotzdem gilt 1875 als offizielles Gründungsjahr, und daran soll auch festgehalten werden.

Reichlich waren denn auch die Jubiläumsgeschenke, die der 1. Vorsitzende Albrecht Schmidt beim Kommersabend in Empfang nehmen konnte. Ob Hans-Dieter Wiehr, der 1. Vorsitzende des befreundeten Alten Berghornistenkorps, Bürgermeister Peter Wellenthin, Samtgemeindegemeindevorstand Josef Bienert, Kurgeschäftsstellenleiter Ulrich Fuchs, die Vertreter der Feuerwehr, der Schützen und der anderen Wildemanner Vereine: Sie alle überreichten entweder einen Umschlag mit Bargeld, einen Scheck oder heimatbezogene Präsente.

Peter Wellenthin nannte die Schmidt'sche Kapelle ein „Wildemanner Urgestein“ und ein Aushängeschild des Ortes, das trotz seines Alters von 120 Jahren jung geblieben sei. Rudi Sudhoff, der nach 1966 als Dirigent fungierte, und sein junger Nachfolger Thomas Emde erhielten von Wellenthin Buchgeschenke als Dankeschön für ihren Einsatz.

Einen Stich von Wildemann hatte Josef Bienert im Gepäck. Er verband sein Präsent mit den Wünschen, der Schmidt'schen Kapelle möge auch weiterhin dieselbe Harmonie und Kon-



Gruppenbild mit dem neuen und dem alten Dirigenten der Schmidt'schen Kapelle: Vorsitzender Albrecht Schmidt (links) und Wildemanns Bürgermeister Peter Wellenthin (rechts) mit Rudi Sudhoff und seinem Nachfolger Thomas Emde.
Foto: Hübner

stanz beschieden sein wie bisher. Ulrich Fuchs verlas ein Grußwort von Kurdirektor Dr. Ullrich Westerhagen und würdigte seinerseits die problemlose und angenehme Zusammenarbeit mit der Schmidt'schen Kapelle ebenso wie mit den Alten Berghornisten. Auch er feiere ein kleines Jubiläum, merkte er in diesem Zusammenhang an. Genau ein Zehntel der 120 Jahre, die die Schmidt'sche Kapelle auf dem Buckel hat – nämlich 12 Jahre – ist er als Leiter der Kurverwaltung tätig.

Einen geschichtlichen Rückblick gab

Rolf Seide zum besten. Er selbst wohnt in Koblenz, ist aber seit vielen Jahren aktives Mitglied der Schmidt'schen Kapelle und reist zu allen wichtigen Terminen an.

Musikalisch aufgelockert wurde der Kommersabend durch Stücke der Hausherren und des Alten Berghornistenkorps, aber auch durch die wieder neu ins Leben gerufene Harzklub-Kindergruppe. Christel und Walter Schell sowie Wolfgang Beuse haben sich ihrer angenommen und versuchen, weitere Kinder zum Mitmachen zu motivieren.

Kapelle spielte 110 Wochen lang

WILDEMANN. Gemeinschaftserlebnisse, die den Charakter und die Persönlichkeit fördern, machte Kurdirektor Dr. Ullrich Westerhagen bei der Schmidtschen Kapelle aus. Das geht natürlich nicht ohne Belastung ab. Zum 120. Jubiläumfest hatte Westerhagen ausgerechnet, wie lange die Musiker in der Zeit ihres Bestehens ununterbrochen gespielt haben.

„Legt man die heutigen Engagements zugrunde, dann sind Sie in jedem Jahr an 16 Konzerten, drei Grillabenden, einem Sommer- und einem Stadtfest beteiligt“, sagte er. Hinzu kommen jährlich 45 Übungsabende und eine Reihe von auswärtigen Verpflichtungen und Ständchen. Insgesamt habe die Kapelle somit rein theoretisch 110 Wochen durchgespielt.– Tag und Nacht, ohne eine Pause. P.W.

Einen beeindruckenden musikalischen Rundgang durch den Harz erlebten die Besucher des Festzeltes dann am Samstag, als sich namhafte Heimatgruppen und Kapellen aus Clausthal-Zellerfeld und Altenau ein Stelldichein gaben, ehe am Abend eine flotte Tanzkapelle aufspielte.

Am Sonntag stand schließlich noch ein ebenso gut besuchter musikalischer Frühschoppen mit der Jubiläumskapelle und einem zünftigen Schärperfrühstück im Festzelt auf dem Veranstaltungsprogramm.
-hüb-